

Neues rund um Mühlacker 2002

Römerfunde unter der B 10

Dank der Baustellen-Sommerpause konnten Mitarbeiter des HAV einen kleinen Bereich freilegen, unterstützt vom Landesdenkmalamt Karlsruhe. Funde von Abfallgruben in den vergangenen beiden Jahren deuten darauf hin, dass das Gebiet der Goethe-, Rapp- und Pforzheimer Straße - also links und rechts des ursprünglichen Erlenbachs - dicht besiedelt war. Gefunden wurden Reste des feinen Tafelgeschirrs der Römer, rote Sigillata- und schwarze Faltenbeckerscherven, grobe Keramiken, Hüttenlehm, bemalter Putz, Knochen, Nägel, eine Fibel und Schlacken, die auf Metallverarbeitung hinweisen. Häufig gefundener Hüttenlehm lässt auf einfache Holzkonstruktionen schließen, die mit einem Lehm-Stroh-Gemisch ausgefacht waren. Aber auch vornehmere Häuser müssen hier gestanden haben, was durch die Bemalung der weißen Innenwände mit pompejanischem Rot bezeugt wird. Fundamente römischer Häuser waren nicht eindeutig lokalisierbar, weil durch



Reiche Scherbenfunde in der Pforzheimer Straße



HAV-Mitarbeiter Ulrich Kramer, Sonnagard Bodner, Manfred Rapp (von links)

frühere Bauarbeiten
zusammenhängende
ursprüngliche Flächen
fehlten.

(MT 27.11.02)

Geheimnis um das Steinkreuz

Bei der Renovierung der Mauer süd-östlich des Pfarrhauses in der St.-Andreas-Straße wurde das Steinkreuz freigelegt und vermessen. Dahinter fanden sich Tierknochen und viele mittelalterliche Keramikscherben, vermutlich vom Vorgängerhaus. Das Sühnekreuz befand sich ursprünglich an einer anderen Stelle laut Ortsbuch Dürrenz-Mühlacker, Karl Knöllner 1928, vielleicht im Gewann "Kreuz"? Auf der Frontseite ist eine Pflugschar eingemeißelt als Zeichen, dass es sich bei dem Getöteten um einen Bauern handelte. Der Täter leistete bei Totschlag - nicht bei Mord - ein Sühneversprechen mit den Hinterbliebenen über eine finanzielle Entschädigung und das Wohlergehen des Getöteten im Jenseits. Für letzteres zeugt das Sühnekreuz, an dem die Vorübergehenden ein kurzes Gebet zu verrichten hatten. Im Enzkreis sind 30, in Baden-Württemberg etwa 1.000 Steinkreuze erfasst, wovon zwei Drittel in die Zeit zwischen 1400 und 1600 n. Chr. zu datieren sind.



(05.10.02)